

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Rathschluß Gottes von der Menschen Seligmachung

Lilienthal, Michael

Königsberg, 1739

VD18 13242725

[Der Rathschluß Gottes von der Menschen Seligmachung.]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-188868

J. N. J.

Sein ewige Treu und Gnade;
O Vater! weiß und sieht,
Was gut sey oder schade,
Dem sterblichen Geblüt;
Und was du denn erlesen,
Das treibst du starcker Zeld,
Und bringst zum Stand und Wesen,
Was deinem Rath gefällt.

Vorbereitung.

Wenn jenem Babylonischen
Monarchen, dem Nebu-
cadnezar, ehemals sein be-
vorstehendes Schicksaal
durch ein Gesicht im Traum de-
Nachts gezeiget ward, daß er, als ein
grünender Baum sollte umgehauen
von Land und Leuten verstorffen, ja se-

4 Der Rathschluß Gottes

ner Vernunft beraubet, und zu den Thieren des Feldes gebracht; jedoch nachmals wieder zurückgeholet und in seine vorige Würde eingesetzt werden: so wurde ihm zugleich angedeutet, daß dieses nicht etwa von umgekehrt, sondern aus vorbedachtem Rathschluß geschehen sollte. So heist es davon Dan. 4, 14. Solches ist im Rath der Wächter beschlossen und im Gespräch der Heiligen berathschlaget.

Fragen wir, wer allhier durch die **Wächter** verstanden werde, in deren Rath dies Schicksaal Nebucadnezars war beschlossen worden, so können wir der gemeinen Deutung, so wohl der jüdischen als auch christlichen Ausleger nicht füglich beystimmen, welche durch solche Wächter die heilige Engel verstehen. Denn da finden wir nirgends in der ganzen heiligen Schrift, daß die Engel sollten **Wächter** genennet werden, und zwar solche Wächter,

von der Menschen Seligmachung. 5
ter, die über das Wohl oder Weh der
Menschen einen Rathschluß fassen, und
denselben nachmals ausführen sollten.
Gott hat auch, weder die Engel, noch
andre Creaturen jemals zu Rath gezo-
gen, wenn er dieses oder jenes über die
Menschen hat wollen ergehen lassen,
so daß es hier heißt, was Paulus Rom.
II, 34. spricht: Wer hat des
Herrn Sinn erkannt, oder
wer ist sein Rathgeber gewe-
sen? Vielmehr hat sich Gott dieses
als ein Regale und eigenthümlich Recht
vorbehalten, die Schicksale der Men-
schen selbst zu bestimmen und zu ord-
nen. Er ist der Hüter Israelis,
der nicht schläft noch schlum-
mert. Psal. 121, 4. Er hütet und
wacht, es steht alles in seiner Macht.
Daher wir denn durch die Wächter, in
derer Rath Nebucadnezars Verhäng-
niß beschlossen war, am füglichsten ver-
stehen die Personen der Gottheit selbst,
die, wie sie uns sonst in der Schrift
vorge-

6. Der Rathschluß Gottes

vorgestellet werden, daß sie sich über wichtige Dinge untereinander beredet; also auch hier, über des Nebucadnezars Fall und Wiederaufrichtung sich zusammen berathschlaget haben. So erkläret es Daniel in der Deutung dieses Traums. Denn was die Stimme, die zum Nebucadnezar geschah, einen Rath der Wächter nennet, das nennet Daniel v. 21. einen Rath des Höchsten, wenn er spricht: solcher Rath des Höchsten gehet über meinen Herrn König. Daß aber hier, in der Zahl der Vielheit, des Raths der Wächtere, und des Gesprächs der Heiligen Meldung geschieht, solches ist ein Beweis, daß mehr als eine Person der Gottheit in diesem geheimen Raths Collegio vorhanden sey. Und soll uns dieser Spruch des alten Testaments um des willen lieb seyn, weiln wir aus demselben, wieder die Juden, aus ihren eignen Schriften, das Geheimniß der mehr

von der Menschen Seligmachung. 7

mehrern Personen, in dem einigen göttlichen Wesen, deutlich erweisen können.

Wenn endlich, in dieser und andern Stellen der heiligen Schrift, dem höchsten Gott ein Rath zugeschrieben wird, so redet die Schrift dergestalt von ihm, auf menschliche Art, so aber auf eine Gott geziemende Weise muß erklärt werden. Gott als ein allwissender Geist, bedarf keiner langen und mühsamen Ueberlegung, derer wir Menschen vonnöthen haben. Alles was in und ausser ihm vorgehet, hat er auf einmahl und gleichsam in einem Blick vor sich. Es ist alles bloß, entdeckt und gleichsam zergliedert, vor seinen Augen. Hebr. 4, 13. Wenn ihm daher ein Rath zugeeignet wird, so wird damit angezeigt, theils daß seine Entschliessungen und Handlungen nach den Regeln der höchsten Weisheit eingerichtet sind, denn bey ihm ist Weisheit und Gewalt,

A 4 Rath

Rath und Verstand. Hiob 12/13.
 Theils wird hiemit angedeutet, daß
 was Gott ihm vorgenommen, und
 was er haben will, das muß doch
 endlich kommen zu seinem Zweck und
 Ziel. Denn bey Gott ist Rath und
 That, auf das genaueste verbunden.
 Er ist groß von Rath, und mäch-
 tig von Thaten. Jer. 32/18. Sein
 Rath ist wunderbar und er
 führet es alles herrlich hinaus.
 Jesa. 28/ 28.

Nicht nur aber sind in diesem Rath
 der Wächter beschlossen, die leibliche
 Schicksale, welche diesem und jenen
 Menschen, Volk und Lande bege-
 gen sollen, sondern es ist auch darinn
 überhaupt die Zurechtbringung und
 Seligmachung des ganzen menschliz-
 chen Geschlechts bestimmt und verab-
 redet worden; Welcher in der Ewig-
 keit gemachte Rath Gottes, insge-
 mein der Rath des Friedens,
 imgleichen der Rathschluß Got-
 tes

von der Menschen Seligmachung. 9
tes von der Menschen Selig-
keit genennet wird. Was es nun damit
für eine Bewandniß habe, davon sind
wir sinnes einige mehrere Vorstellung
zu thun.

Tert.

Tit. III. 4--8.

Da aber erschien die
Freundlichkeit und
Leutseligkeit Gottes, un-
seres Heylandes. Nicht
um der Wercke willen der
Gerechtigkeit, die wir ge-
than hatten, sondern nach
seiner Barmherzigkeit
machte er uns selig, durch
21 5 das

das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum, unsern Heyland. Auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung, das ist je gewißlich wahr.

Vortrag.

Aus unserer heutigen Epistolischen Lektion wollen wir, ohne fernern

von der Menschen Seligmachung. II
nern Umweg eurer Andacht zur Be-
trachtung vorstellen:

**Den Rathschluß Gottes
von der Menschen Sel-
ligmachung.**

Wir werden dabey

- I. erweisen, daß Gott würck-
lich einen Rathschluß von
der Seligkeit der Menschen
gemacht habe.
- II. zeigen, was Gott dazu be-
wogen habe, solchen Rath-
schluß zu fassen. Und denn
- III. die Ordnung andeuten,
welche Gott in diesem
Rathschluß festgesetzt hat.

HERGOTT Vater mein starcker Held!
Du hast mich ewig vor der Welt,
In deinem Sohn geliebet,

12 Der Rathschluß Gottes

Dein Sohn hat mich ihm selbst ver-
traut,
Er ist mein Schatz, ich bin sein Braut,
Sehr hoch in ihm erfreuet
Eya, Eya,
Himmlich Leben,
Wird er geben
Mir dort oben,
Ewig soll mein Herz ihn loben!

Abhandlung.

Daß Gott von der Seligmachung
der Menschen einen Rathschluß
gemacht habe, solches bezeuget Paulus
in unsrer Epistel, wenn er v. 5. von
Gott spricht: nach seiner Barm-
herzigkeit macht er uns selig.
Und v. 7. heißt es: auf daß wir
durch desselben Gnade gerecht
und Erben seyn des ewigen
Lebens. Was nun Gott in der
Zeit thut, das hat er schon in der Ewig-
keit zu thun beschlossen. Gott sind
alle seine Wercke bewußt von
der

von der Menschen Seligmachung. 13
der Welt her. Ap. Gesch. 15, 18.
Machet nun GOTT in der Zeit die
Menschen selig und zu Erben des ewi-
gen Lebens, so hat er schon vor Grund-
legung der Welt einen Rathschluß
von ihrer Seligmachung gefasset. Diß
lehret uns der Apostel mit ganz deut-
lichen Worten Eph. 1, 3. 4. Gelo-
bet sey GOTT, und der Vater
unlers HERRN IESU Christi,
der uns gesegnet hat mit aller-
ley geistlichen Segen in himm-
lischen Gütern durch Chri-
stum; wie er uns denn erweh-
let hat in demselben, ehe der
Welt Grund geleget war. Und
bald darauf v. 11. heist es: Durch
welchen wir auch zum Erbtheil
kommen sind, die wir zuvor
verordnet sind, nach dem Vor-
satz deß, der alle Dinge wür-
cket, nach dem Rath seines
Willens. Dieses desto besser zu
verstehen mercke man, daß der dreyei-
nige

nige Gott anfänglich den Rathschluß gemacht, den Menschen nach seinem Ebenbild, heilig, und ohne Sünde zu schaffen; auch solchen Rathschluß wirklich erfüllet habe. Davon stehet es 1 Mos. 1, 26, 27. Und Gott sprach lasset uns Menschen machen ein Bild, das uns gleich sey, und Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn. Diß Ebenbild Gottes bestand in Weisheit, Heiligkeit und Gerechtigkeit; wie es also Salomo erkläret, wenn er Pred. 7, 30. spricht: Das habe ich gefunden, daß GOTT den Menschen hat aufrichtig gemacht. Weil aber GOTT zugleich in dem Licht seiner Allwissenheit vorher sahe, daß der Mensch in diesem seligen Zustande nicht verharren, sondern durch Verführung des Satans von ihm abfallen, mithin in Fluch, Jammer und Elend gerathen würde; so hat er

vo
er
die
W
de
G
vo
fre
in
ge
ch

M
na
lic
de
ein
de
gl
Z
ter
M
sic
de
un

von der Menschen Seligmachung. 15.

er aus frehem Willen sich entschlossen die Menschen aus diesem Abgrund des Verderbens wieder zu erretten, sie von der Gewalt des Satans, von der Schuld und Tyrannen der Sünde, vom Fluch und Verdammniß zu befreien, und sie zu seiner Gemeinschaft in Zeit und Ewigkeit wieder zu bringen; mit einem Wort, sie selig zu machen.

Ueber diese Seligmachung der Menschen ist nun, zwischen den Personen der hochgelobten Gottheit, menschlicher weise davon zu reden, ein besonderer Rath des Friedens gehalten, und ein eigner Rathschluß gemacht worden. Die Weisheit Gottes hat gleichsam den Vorschlag gethan, dessen Inhalt dieser war: der Sohn Gottes sollte zu einer gewissen Zeit, die Natur der abgefallenen Menschen an sich nehmen, und in derselben, an statt der Menschen, alles dasjenige thun und leiden, was die unendlich beleidigte

digte

digte Gerechtigkeit Gottes zur satisfaction und Gnugethuung von ihnen erforderte, und auf solche Art denen Sündern Gnade, Leben und Seligkeit erwerben. Geh hin hieß es, mein Kind, und nimm dich an, der Sünder, die ich ausgerhan, zur Straf und Zornes Ruthen: Die Straf ist schwer, der Zorn ist groß: du kanst und solt sie machen los, durch sterben und durch bluten. Dahingegen versprach der Vater dem Sohne, daß er ihm die Menschen zum Eigenthum schencken, und sie in ihm wieder zu seinen Kindern und Erben des ewigen Lebens annehmen wollte. Das ist es, was Jesaias bezeuget Cap. 53, 10. Wenn er sein Leben zum Schuld-Opfer gegeben hat, So wird er Samen haben und in die Länge leben, und des HErrn Vornehmen wird durch seine Hand fortgehen. Und v. 12. heist es: Darum will ich ihm eine grosse Menge

von der Menschen Seligmachung. 17

Menge zur Beute geben, und er soll die Starcken zum Raube haben. Diesen Vorschlag ließ sich nun der Sohn Gottes wohlgefallen, und machte sich anheischig, aus Liebe für die Ehre seines Vaters, und für das Heil der gefallenen Sünder, die Bürgerschaft für das menschliche Geschlecht zu übernehmen; auch zu dem Ende im Fleisch zu erscheinen, und alle dasjenige zu thun und zu leiden, was die Sünder hätten thun und leiden sollen. Hieher gehöret, was jener weise Morgenländer und Freund des Hiobs, Elihu, bezeuget, wann er Hiob 33, 23. 24. von diesem Rathschluß sich also vernehmen läßet: So denn ein Engel, einer aus tausend, mit ihm redet, zu verkündigen dem Menschen, wie er soll recht thun, so wird er ihm gnädig seyn, und sagen: Er soll erlöst werden, daß er nicht hinunter fahre ins Verderben; denn
ich

ich habe eine Versöhnung funden. Auf diesen Vertrag und Vergleich, der zwischen Gott dem Vater und Sohn vorgegangen ist, beziehet sich die Kirche Gottes, wenn sie singet: Sind wir doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein theures Blut, das war des ewigen Vaters Rath, als er uns dir geschenket hat. In diesem Friedens-Rath aber, wurde auch zugleich außgemachet und dieser Rathschluß festgesetzt: daß kein einiger Mensch, durch einen andern Weg wieder zur Gemeinschaft Gottes kommen, und zum Genuß der Seligkeit gelangen sollte, als durch diesen Gehorsam des Mittlers, der im Glauben müste ergriffen und angenommen werden. Der Sünder müste, unter dem Gefühl seines Elendes, mit Verzagung an sich selbst, seine Zuflucht lediglich zu Christo Jesu nehmen, seinen vollkommenen Gehorsam sich im Glauben zuwenden, und sich mit ihm aufs genaueste vereinigen,

von der Menschen Seligmachung. 19

einigen; auch hinwieder sich an seinen Erlöser gänzlich ergeben, und in solcher Ordnung von Gott Leben und Seligkeit bitten, suchen und hoffen. Sehet meine Lieben! das ist der ganze Rathschluß Gottes von der Menschen Seligmachung, das ist, sein weiser, festgeschlossener und unveränderlicher Wille, die gefallene Menschen wieder durch Christum zu seiner Gemeinschaft zu bringen.

Fragen wir nun zweitens: was doch den heiligen Gott bewogen habe, solchen Rathschluß von der Menschen Seligmachung zu fassen? So war es, an Seiten der Menschen, ihr unaussprechlich Elend und Verderben, in welchem sie Gott liegen sahe, und aus welchem sie weder sich selbst, noch irgend eine Creatur ihnen helfen konnte. Davon spricht Gott Ezech. 16, 5. 6. Niemand jammerte dein, daß er sich über dich hätte erbarmet; ich aber gieng vor dir über

über, und sahe dich in deinem Blute liegen und sprach zu dir, da du so in deinem Blute lagest: Du sollt leben. Ja zu dir sprach ich, da du so in deinem Blute lagest: Du sollt leben. So ist es meine Freunde! Es jammerte Gott in Ewigkeit, das Elend über die Massen, er dacht an sein Barmherzigkeit er wollte uns helfen lassen, er wandte zu uns sein Vater-Hertz, es war bey ihm fürwahr kein Schertz, er ließ sein bestes kosten. Diese Barmherzigkeit war denn freylich, an Seiten Gottes, die Treibfeder, die ihn bewogen hat diesen Rathschluß von ihrer Seligmachung zu fassen. Paulus sagt im 5. v. unsers Texts: nach seiner Barmherzigkeit macht er uns selig. Barmherzig seyn heißt so viel, als über eines andern Elend im Herzen bewegt, und in Liebe entzündet werden ihm zu helfen. Solche Barmherzigkeit wird nun unserm

serm

ferm Gott, als eine ihm gleichsam eigene Tugend zugeschrieben, und bedeutet nichts anders, als sein hertzliches Mitleiden mit dem Elend der Menschen, welches ihn aufs kräftigste beweget ihnen zu Hülfe zu kommen; wie Gott selbst sich davon Jer. 31, 20. also vernehmen läffet: **Mein Hertz bricht mir, daß ich mich sein erbarmen muß, spricht der Herr.**

Der Apostel gebraucht in unserer Epistel noch mehr und andere Ausdrücke, wenn er von den Bewegungs-Gründen unsrer Seligmachung redet, Er schreibet dieselbe v. 4. zu, **der Freundlichkeit Gottes.** Wie im gemeinen Leben derjenige ein freundlicher Mensch genennet wird, der sich gern zu andern gesellet, holdselig, zuthätig und dienstfertig ist: Also hat Gott im Werck der Seligmachung, seine Freundlichkeit dadurch bezeuget, daß er sich, aus freyer Liebe zu den Menschen

schen genahet und ihnen mit seiner Gnade zuvor gekommen ist. Das griechische Wort *χρησιμς*, so Lutherus durch **Freundlichkeit** übersetzt hat, bedeutet in seinem eigentlichen Sinn so viel, als eine **Nutzbarkeit** oder **Brauchbarkeit**, und wird damit angedeutet, daß Gott, in dem Rathschluß von der Menschen Seligmachung sich ihnen recht nutz und brauchbar gemacht habe. Er vor sich selbst, als der allerseligste Gott, hatte keinen Nutzen von den Menschen zu gewarten; aber als das höchste Gut, wolte Er sich denen dürstigen Menschen zum Genuß mittheilen, daß sie Ihn zu ihrem besten nutzbarlich gebrauchen sollten. Wie eine säugende Mutter zuweilen von der Milch gedrucket wird, daß sie ihren Säugling suchen muß, der sie ihrer süßen Bärde entledigen möge: So wird der El Schaddai, Deus multimammeus, der viel- und vollbrüstige Gott, daß ich so reden mag

von der Menschen Seligmachung. 23

mag, von seiner Liebe gleichsam gedrenget, daß er sich den Menschen zum Genuß darbiethet, und sie schmecken und sehen können wie freundlich der Herr ist. Ps. 34/9.

Paulus gedenket weiter in unserm Text der Leutseligkeit, oder wie es eigentlich heist, der Menschen Liebe Gottes; welche nicht etwa in einem bloßen äußerlichen und unkräftigen Wohlwollen bestehet, sondern in einer thätigen und wirksamen Liebe, und zwar in dem höchsten Grad der Liebe Gottes gegen die Menschen, vermöge welcher er gleichsam sein Herz, ohne sie, nicht hat befriedigen können, auch um ihrentwillen alles daran gewendet hat, was ihm lieb gewesen ist. Das ist die *φιλανθρωπία* und Menschen-Liebe Gottes, welche Moses preiset, wenn er 5 B. Mos. 33/3. spricht: Wie hat der Herr die Leute so lieb! Ja worüber sich der Heiland selbst

selbst nicht genug wundern kan, Jo 3, 16. wenn er spricht: Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Freulich hat sich diese Menschen-Liebe Gottes, in der Sendung seines Sohnes am allerdeutlichsten offenbaret, welches Paulus v. 4. durch das Wort erscheinen zu erkennen gibt wenn es heist: Da aber erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes, unsers Heilandes, anzuzeigen, daß die Liebe Gottes gegen die Menschen nicht verborgen geblieben, sondern, sich in der Menschwerdung des Sohnes der Liebe, ganz herrlich entdeckt habe, und wie die Sonne in vollem Glanz erschienen sey. So erkläret es Johannes 1 Joh. 4, 9. Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns

uns, daß GOTT seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen.

Endlich so nennet Paulus in unserm Text alles dieses, was GOTT im Werck unsrer Seligmachung an uns gewendet hat, mit einem allgemeinent Wort, die Gnade GOTTES und IESU CHRISTI, wenn er v. 7. spricht: auf daß wir durch desselben Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens. Zeiget damit an, daß es eine laute und freye Gnade gewesen sey, welche GOTT bewogen habe, der Menschen Seligkeit zu bestimmen. Und so ist es alerdings! Der Grund dieses Rathschlusses ist lediglich in GOTT und seiner Gnade, nicht aber außer GOTT, in der Menschen Verdienst und Würdigkeit zu suchen. Alles solches Verdienst der Menschen schließet der Apostel vom Werck der Seligmachung
B
aus

aus, wenn er v. 5. sagt: Nicht um der Wercke der Gerechtigkeit die wir gethan hatten. Durch die Wercke der Gerechtigkeit verstehet Paulus dasjenige Gute, was etwa der Mensch, nach der Regel und Vorschrift der vom Gesetze Gottes erfordernten Gerechtigkeit, verrichten mag; mit einem Wort, die Wercke des Gesetzes, wie sie sonst der Apostel nennet. Röm. 3, 28. Solche Wercke der gesetzlichen Gerechtigkeit haben den heiligen Gott nimmermehr bewegen mögen die Menschen selig zu machen. Oder, welches gleichviel ist, die Menschen haben Gott mit ihren Wercken die Seligkeit nicht abverdienen mögen. Denn ist es lauter Gnade, so ist es gewiß nicht Verdienst der Wercke, sonst würde Gnade nicht Gnade seyn. Röm. 11, 6. Hiezu kommt, daß zwischen der Seligkeit und den guten Wercken gar keine Proportion und Gleichheit ist. Womit man etwas verdies

von der Menschen Seligmachung. 27

verdienen will, das muß ein eigen
Werck seyn dessen, der es thut. Zum
Exempel: Die Arbeit womit ein Tag-
löhner seinen Groschen verdienen will,
muß seine eigne Arbeit seyn, er muß
selbst die Hände dran strecken. Nun
aber ist ja das Gute, das etwa der
Mensch verrichten möchte, nicht sein
eigen Werck, sondern ein Werck Got-
tes, der in uns wircken muß, bey-
de das Wollen und das Voll-
bringen nach seinem Wohlge-
fallen. Phil. 2, 13. Es ist ein Werck
des heiligen Geistes, dessen Früchte die
gute Wercke genennet werden. Gal. 5,
22. Ja diese Wercke, wenn sie noch so
gut sind, sind unvollkommene Wer-
cke. Jes. 64, 6. Wercke die der Mensch
schon vorhin Gott schuldig ist, und da-
von Christus Luc. 17, 10. spricht:
Wenn ihr alles gethan habt,
was euch befohlen ist, so spre-
chet: Wir sind unnütze Knech-
te; wir haben gethan, was wir

zu thun schuldig waren. Wie könnte man denn mit diesen fremden, unvollkommenen und Gott ohnedem schuldigen Wercken, etwas bey ihm verdienen können? So bleibet demnach die Seligkeit ein Gnaden-Geschenk des barmherzigen, freundlichen und leutseligen Gottes, und es ist eine ewige Wahrheit, die Paulus in unserm Text bezeuget: Nicht um der Wercke der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit macht er uns selig.

Gleichwie aber unser GOTT, ein Gott der Ordnung ist, 1 Cor. 14, 33. also hat er auch, in seinem Rathschluß von der Menschen Seligmachung, eine gewisse Ordnung festgesetzt, in welcher die Menschen zu dem ihnen aus lauter Gnaden geschenkten Heil gelangen sollen. Gott hat diese grosse Wohlthat nicht so profaniren und gemein machen wollen, daß er sie allen rohen

von der Menschen Seligmachung. 29

rohen Gemüthern gleichsam Preis geben mögen. Auch hat er nicht die Menschen mit Gewalt und gleichsam bey den Haaren in den Himmel ziehen wollen: sondern er hat vielmehr, nach seiner Weisheit und Heiligkeit, eine Ordnung gemacht, in welcher sich diejenige müssen finden lassen, die solcher Seligkeit wollen theilhaftig werden, welches man ins gemein die **Ordnung des Heils** zu nennen pfleget. Niemand stosse sich an diesen Worten; niemand halte sie für eine neue menschliche Erfindung. Die Redens-Art ist biblisch und hat ihren Grund in der heiligen Schrift. Das Wort **Heil**, bedeutet ja nichts anders, als die Seligkeit dieses und jenes Lebens. Also, wenn der alte Zacharias von dem Johanne weissaget, Luc. 1, 77. **Du Kindlein wirst vor dem HErrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest, und Erkenntniß des Heils gebest seinem Volck**, so will er so

viel sagen, Gott würde sich des Amtes Johannis bedienen, die Menschen zum Heil d. i. zur Seligkeit durch ihn zu bringen. Das Wort **Ordnung** aber wird in dieser Materie gebraucht, Ap. Gesch. 13, 48. allwo es von den Heiden heist: es wurden von ihnen gläubig, und folglich selig, **wieviel ihrer zum ewigen Leben geordnet waren.** Eigentlich, wieviel ihrer sich in die Ordnung begaben, in welcher **GOTT** das ewige Leben verheissen hat: wieviel ihrer sich **einordnen** und **einrangiren** ließen in die Ordnung, die **GOTT** von der Menschen Seligkeit gemacht hat.

Fragen wir nun, was dieses für eine Ordnung sey, in welcher die Menschen zu dem ihnen von **GOTT** bestimmten Heil, Leben und Seligkeit gelangen sollen? so faßet dieselbe Paulus in unsrer Epistel in diese zwey Worte zusammen, nemlich in die **Wiedergeburt und Erneuerung**, wenn
er

er v. 5. spricht: **GOTT** macht uns selig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes. Um der Einfältigen willen müssen wir diese beyde Wörter kürzlich erklären, und wie Lutherus zu sagen pflegte, mit den Kindlein stammeln. Das Wort Wiedergeburt bedeutet, allerdings dem Namen nach, eine neue oder andere Geburt, da ein Mensch wiederum, d. i. aufs neue geboren wird. Denn da wird ein Mensch anfänglich geboren leiblicher weise, wenn er aus Mutterleibe in diese Welt kommt; welche natürliche Geburt aber, ihn nicht zum Himmelreich befördert. Denn was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch. Fleisch und Blut aber mögen das Reich **GOTTES** nicht ererben. I Cor. 15, 50. Darum muß denn eine andre, neue, und zwar geistliche

liche Geburt dazu kommen, wodurch der Mensch, aus dem Stand der Natur, in den Stand der Gnaden möge versetzet, und aus einem Kind des Zorns und der Verdammniß, zu einem Kinde Gottes und der Seligkeit wiedergebohren werden. Das geschieht zuerst in der heiligen Taufe, welche deshalb Paulus in unserm Text ein **Bad der Wiedergeburt** nennet, weilien Gott durch die Taufe die Menschen von Sünden abwäschet, und sie zu seinen Kindern wiedergebietet. Eph. 5, 26. Gal. 3, 26. 27. Wenn nun aber die Menschen, bey anwachsenden Jahren, wieder sündigen, und aus dem Gnaden-Stande der Wiedergeburt herausfallen, so wiedergebietet sie Gott abermahl zu seinen Kindern, durch das Wort der Gnaden. Davon der Apostel Jacobus sagt, Cap. 1, 18. **Er hat uns gezeuget nach seinem Willen, durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wa-**
ren

von der Menschen Seligmachung. 33
ren Erstlinge seiner Creaturen.
Und Petrus spricht: Ihr seyd wie-
dergebohren, nicht aus ver-
gänglichem, sondern aus un-
vergänglichem Saamen, nem-
lich aus dem lebendigen Wor-
te Gottes, das da ewiglich
bleibet. 1 Petr. I, 23. Wie es mit
dieser Wiedergeburt zugehe, solches ist
ein Geheimniß, welches die Vernunft
nicht begreifen mag, und welches sich
besser empfinden, als mit Worten aus-
drücken lässet. So viel ist gewiß, daß
bey solcher Wiedergeburt eine grosse
Veränderung vorgehe. Der Ver-
stand des Menschen, der bisher vol-
ler Finsterniß, Unwissenheit und Vor-
urtheilen war, wird erleuchtet, daß
der Mensch sein Sünden-Elend, und
die Gnade Gottes in Christo Jesu
erkennen lernet; wodurch denn zugleich
der Wille gelencket wird, die angebo-
thene Gnade anzunehmen. Der hei-
lige Geist wirket alsdenn bey dem
B 5 Mens

Menschen den Glauben und ein geistlich Leben, dadurch er ihn denn zu einem neuen und ganz andern Menschen macht, an Hertz, Muth, Sinnen und Begierden. Ja wie ein Mensch nach der leiblichen Geburt anfängt zu wachsen und von Tag zu Tag zuzunehmen; also gibt auch die geistliche Wiedergeburt dem Menschen Kräfte und Vermögen zu glauben und gutes zu thun, daß der Mensch nunmehr anfängt zu wachsen und immer völliger zu werden in der Erkenntniß Gottes und der wahren Gottseligkeit. Daß er die in der Wiedergeburt empfangene geistliche Kräfte nunmehr auch nützlich anwendet; dem Verstande nach sich von der angebohrnen Blindheit und Unwissenheit mehr und mehr loß machet; dem Willen aber und den Begierden nach, der Heiligung mehr und mehr nachjaget. Und das nennet denn die Schrift mit einem Wort, die Erneuerung. Wie denn Pau-

Paulus nicht umsonst im Text einen Unterscheid machet, zwischen der **Wiedergeburt und Erneuerung**, indem die Erneuerung nichts anders ist, als Regeneratio continuata, eine fortgesetzte Wiedergeburt, da der Mensch das Gute, was Gottes Geist in der Wiedergeburt in ihm angefangen hat, durch sein ganzes Leben sucht fortzusetzen; sich täglich erneuere im Geist seines Gemüths, ablegt den alten Menschen, der durch Lüste sich in Irthum verderbet hat, und immer mehr und mehr den neuen Menschen anziehet der nach Gott geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Eph. 4, 22.

Wer sich denn nun meine Lieben! in diese von Gott gemachte Ordnung der Seligkeit schicket, daß er sich dem heiligen Geist läßt erleuchten und zur Kindschaft Gottes wiedergebären; daß er sich von ihm läßt zur Buße und Glauben an Christum bring-

gen, auch nachmals zu allem Guten erneuren und heiligen, der hat denn auch wirklichen Antheil an dem Rathschluß Gottes von der Menschen Seligmachung, und soll in dieser Ordnung wirklich selig werden. Man behalte also dieses wohl: Nicht genug ist es, daß Gott die Menschen gerne selig machen will, und ihnen die Seligkeit aus freyer Gnade schenket; Nicht genug ist es, daß Christus ihnen die Seligkeit erworben hat; Nicht genug ist es, daß der H. Geist ihnen durch das Evangelium die Seligkeit anträgt: Sondern es muß auch der Mensch von seiner Seiten die Seligkeit gebührend annehmen, und sich in die Ordnung begeben, in welcher ihn Gott selig machen will. Deswegen muß er durch den heiligen Geist sich zur Buße, Glauben und wahren Gottseligkeit bringen lassen. Er muß sich lassen von ihm wiedergebären und zum Kinde Gottes machen.

Denn

von der Menschen Seligmachung. 37

Denn ohne Kindtschaft bey **GOTT**,
ist's unmöglich das ewige Leben zu
erlangen, und es sey denn, daß je-
mand von neuen geboren
werde, kan er das Reich **GOT-**
tes nicht sehen. Joh. 3, 3. Er muß
sich endlich auch von ihm erneuren und
heiligen lassen. Denn in Christo **JE-**
su gilt nichts, als eine neue Creatur,
und ohne Heiligung wird nie-
mand den **HERN** sehen. Hebr.
12, 14.

Wenn Paulus dieses alles in unsrer
heutigen Epistel vorgestellt hatte, so sehet
er im Schluß derselben diese Bethew-
rungs Worte hinzu: Das ist gewislich
wahr, oder wie es eigentlich heist, das ist
eine treue und glaubwürdige Rede.
Wie er denn auch anderwärts sich solches
Ausdrucks bedienet, wenn er von der Sel-
igmachung der Menschen handelt, als in
den bekannten Worten 1 Tim. 1, 15. Das
ist je gewislich wahr, und ein theures
werthes Wort, daß Christus **IESUS**
kommen ist in die Welt, die Sünder
selig zu machen. Wohlan denn meine

B 7

Lieben!

Lieben! so nehmet doch auch ihr dieses, was bisher vom Rathschluß Gottes von der Seligmachung der Menschen ist beygebracht worden an, als ein gewißlich wahres Wort, welchem ihr im Glauben völligen Beyfall geben möget. Macht euch selbst keinen andern Rath von eurer Seligkeit, als den Gott gemacht, und in seinem Wort geoffenbaret hat; ihr möchtet sonst, wenn ihr hierinne dem Irlicht eurer Vernunft folgen und euch eine so genannte Religionem prudentum machen woltet, die sich auf das bloße Natur-Licht oder auf zeitliches Interesse lediglich gründet, des rechten Weges zur Seligkeit verfehlen. Es bleibt dabey, was wir vor der Predigt gelungen haben: Es ist hier gar kein ander Rath, als der, den Gott gegeben hat, wer dem folgt, wird dem Hauffen, der Hölischen Seind entlauffen.

Lasset euch denn diesen Rath Gottes von eurer Seligmachung wohlgefallen, und richtet eure Füße auf diesen Weg des Friedens. Gott hat an seiner Seite alles gethan, was zur Erwerbung eurer Seligkeit immermehr mag erfordert werden. Er hat sich in der Ewigkeit, ehe ihr noch vorhanden waret, mit seinem lieben Eohn

von der Menschen Seligmachung. 39

Sohn darüber berathschlaget, wie euch aus eurem Elend möchte geholfen werden. Er hat vor Grundlegung der Welt beschlossen, diesen seinen Sohn in die Welt zu senden, eure Sünden und derselben Strafen auf ihn zu legen, und die Bezahlung eurer Schulden von ihm für euch anzunehmen. Diesen gnädigen Rathschluß von eurem Heil hat er auch in der That, zur rechten Zeit, vollenzogen. Denn da die Zeit erfüllet war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan; auf daß er die, so unter dem Gesetze waren, erlösete. Er will euch noch dazu seinen heiligen Geist geben, der euch durch sein Wort und Sacramenten wiedergebären, erneuren, heiligen, und also zu Kindern Gottes und Erben der Seligkeit machen soll. Nun kommt alles lediglich darauf an, daß ihr euch der von ihm gemachten Ordnung folgsam unterziehen möget. Er verlanget nichts weiter von euch, als daß ihr euer Sünden-Elend bußfertig erkennen und von Herzen verabscheuen sollet; ihr sollt den leidenden und thätigen Gehorsam seines Sohns, das ist
sein

sein theures Verdienst in wahrem Glauben ergreifen und euch zuwenden. Ihr sollet endlich seinem heiligen Geist Raum geben, und euch von demselben zu allem guten wiedergebären und erneuern lassen. Gehet! diese Ordnung ist ja billig, daß ihr nichts daran mit Grund werdet auszusuchen finden. Sie ist auch so schwer und unmöglich nicht, als ihr euch vielleicht vorstellet. Denn Gott will euch Gnade zur Buße, und allerley Kraft geben, die zum Glauben und göttlichem Wandel dienen. 2 Pet. 1, 3. Er will das gute Werk, das er in euch angefangen, auch vollführen bis an den Tag Jesu Christi. Phil. 1, 6. Ist denn das eine so beschwerliche Sache, die Gott von euch erfordert? Ach nein, seine Gebote sind nicht schwer, 1 Joh. 5, 3. sein Rath ist ein ersprießlicher Rath, und seine Wege sind süsse und leichte Wege. Ps. 25, 10.

O! so danket doch dem dreyeinigen Gott für diesen herrlichen Rathschluß den er von der Seligmachung gefasset, und in seinem Wort so deutlich offenbaret hat. Danket nun dem grossen Schöpfer, durch den wahren Menschen-Sohn, der uns wie ein freyer Töpfer, hat gemacht aus Erd und Thon;

von der Menschen Seligmachung. 41

Thon; groß von Rath, stark von That, ist
der uns erwehlet hat. Lobet den Vater,
daß er seinen einigen und allerliebsten
Sohn für euch dahin gegeben hat. Preis-
set den Sohn der Liebe, daß er eure
menschliche Natur an sich genommen,
Schuld und Strafe der Sünden von euch
abgewendet, und euch das Recht zur ver-
lohrnen Seligkeit wieder erworben hat.
Verherrlichet den H. Geist, daß er durch
die Mittel des Heils kräftig in euch wür-
cken, den Glauben in euch anzünden, und
euch durch seine Macht durch den Glauben
bewahren will zur Seligkeit. 1 Petr. 1, 5.
Nehmet denn aber auch diesen Rath
Gottes von eurer Seligkeit an, machet
euch denselben recht zu nuz, und suchet
auch demselben euch gemäß zu bezeugen.
So werdet ihr endlich zu dem vollkomme-
nen Genuß der Seligkeit gelangen, auf
welche ihr hier gehoffet habt, und das En-
de eures Glaubens der Seelen Seligkeit
davon tragen. 1 Pet. 1, 8. Ich bin gewiß
und sterbe drauf, nach meines Gottes Wil-
len: mein Kreuz und ganzer Lebens-Lauf
wird sich noch fröhlich stillen. Hier hab ich
GOTT und Gottes Sohn, und dort, bey
Gottes Stuhl und Thron, da wird für wahr
mein Leben in ewigen Freuden schweben.

Und

Und das ist denn nun auch meine Lieben! was ich euch, bey dem Antritt dieses neuen Jahres, von ganzem Herzen anwünsche, nemlich daß der treue Gott den Rathschluß von eurer Seligmachung an euch allen insgesamt erfüllen, und in seine Kraft ergehen lassen wolle. Zwar ist an Seiten Gottes dieser Rathschluß, fest und unveränderlich; seine Gaben und Berufung mögen ihn nicht gereuen. Rom. 11, 29. Gottes guter und gnädiger Wille geschiehet auch ohn unser Gebet von ihm selbst, aber wir bitten in unserm Gebet, daß er auch bey uns, und an uns geschehe. An uns liegt es meine Lieben! wie dieser Rathschluß Gottes ausfallen soll, ob zum Leben, oder zum Tode; ob zur Seligkeit, oder zur Verdammniß. Gottes Rathschluß ist kein absolutes Decret, kein unbedingter Rath, daß er, ohne Absicht auf unser Verhalten, einigen die Seligkeit sollte bestimmen; andre aber, und zwar die allermeisten, in ihrem Verderben liegen zu lassen, beschlossen haben, bloß darum, weil es ihm also beliebte. Nein! solche der Gütigkeit Gottes verfängliche Gedanken müssen wir von demjenigen Wesen

von der Menschen Seligmachung. 43

Wesen, welches die Liebe selbst ist, durch
aus nicht hegen. Gott hat uns nicht
gesetzt zum Zorn, sondern die Selig-
keit zu besitzen, durch unsern Herrn
Iesum Christum. 1 Thess. 5, 9. Son-
dern sein Rath ist ein bedingter, und an
eine gewisse Ordnung gebundener Rath.
Wer sich denselben gefallen lässet, der soll
selig werden; wer sich aber demselben wie-
dersetzet, der mag es sich selbst verdancken
wenn er verlohren gehet. Israel bringet,
sich selbst in Unglück, ob gleich sein Heil
von Gott ist bestimmt worden. Hos. 13, 9.

Nun so gebe doch der heilige Gott uns
Lehrern bey Kirchen und Schulen die nö-
thige Weisheit und Treue, daß wir euch
unsern lieben Zuhörern allen Rath Got-
tes von eurer Seligkeit weiter vortragen
mögen. Er lasse uns in unserm Lehr-
Amt nicht etwa unsre Ehre und unsern Nutzen,
sondern lediglich eure Seligmachung su-
chen. Er lasse uns zu dem Ende nicht etwa
auf eine Ostentation menschlicher Gelehr-
samkeit und andre Nebendinge verfallen,
nicht etwa eine bloße Moral und trockene
Sitten-Lehre predigen, nicht etwa nur ein
und andre Wahrheit, ausser ihrem Zu-
sammen-

sammenhange vorstellen; sondern er lasse uns den ganzen Rath Gottes, die ganze Ordnung des Heils, die ganze Oeconomiam und Haushaltung Gottes in dem Werck der Seligkeit euch fürhalten, damit ihr recht gründlich möget verstehen lernen, was Gottes Rath an euch sey, und wie ihr euch anschicken müßet, wenn ihr denselben an euch erfüllet sehen und selig werden wollet. So werden wir bey Führung unsers Amtes, das freudige Zeugniß eines guten Gewissens haben, und mit Paulo Ap. Ges. 20, 26. 27. sagen können: Wir haben euch nichts verhalten, daß wir nicht verkündiget hätten alle den Rath Gottes. Darum zeugen wir, daß wir rein sind von aller Blut: Denn wir haben euch bezeuget die Buße zu Gott, und den Glauben an unsern Herrn Jesum Christum. Ja wenn wir solches thun, dabey auf uns selbst acht geben, und in diesen Stücken selbst beharren werden, so werden wir uns selbst selig machen und die uns hören. 1 Tim. 4, 16.

Der hohen und niedrigen Obrigkeit
unsers Landes und unsrer Stadt wünsche
ich

von der Menschen Seligmachung. 45

ich fürnehmlich dieses, daß sie ihre Autorität, Macht und Vermögen, die Gott ihnen verliehen hat, dazu anwenden mögen, damit der Rath Gottes von der Menschen Seligmachung, auch an ihren Unterthanen in seine Kraft ergehen möge. Und weil der grössste Theil der Menschen aus Unwissenheit diesen Rath Gottes nicht verstehet, wenigstens keinen richtigen Begriff davon hat; So erwecke der Herr unsre Regenten und Obrigkeit, daß sie solcher Unwissenheit aus allen Kräften steuern, hingegen dazu helfen mögen, damit das Erkenntniß Gottes und Jesu Christi in diesem Lande und in dieser Stadt, bey Jungen und Alten, reichlich möge ausgebreitet werden. Gott will ja, daß allen Menschen geholfen werde, und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. 1 Tim. 2, 4. so müssen denn auch sie, als seines Reiches Ampts-Leute solches wollen, und dieses ihre vornehmste Sorge seyn lassen, daß ihre Untergebene nicht nur zeitlich, sondern auch ewig glücklich werden mögen. Ich sage, aus dem B. Weish. 6, 2. sqq. So höret nun ihr Könige und mercket; lernet ihr Richter

ter

ter auf Erden; nehmet zu Ohren, die ihr über viel herrschet, die ihr euch erhebet über den Völkern. Denn euch ist die Oberkeit gegeben von dem Herrn, und die Gewalt vom Höchsten, welcher wird fragen, wie ihr handelt, und forschen, was ihr ordnet. Denn ihr seyd seines Reichs Amtleute. Darum führet euer Amt fein, und thut nach dem, das der Herr geordnet hat. Ich seufze dabey: Dreyeiniger Gott! Beschirm die Policyen, bau unsers Königs Thron, daß er und wir gedeyen: schmück als mit einer Kron, die Alten mit Verstand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volk im ganzen Land.

Euch insgesamt meine Lieben! Hohen und Niedrigen, Reichen und Armen, Jungen und Alten, wünsche ich von Grund der Seelen, daß ihr diesen Rath Gottes von eurer Seligmachung willig annehmen, und demselben gehorsame Folge leisten möget. Ach wie betrübt lautet es, wenn es Luc. 7.30. von den Juden heisset: sie verachteten Gottes Rath wider sich, und wenn Paulus Ap. G. 13, 46. von den Einwohnern zu Antiochia klaget, daß;

von der Menschen Seligmachung. 47

daß sie das Wort Gottes von sich gestossen, und sich selbst des ewigen Lebens nicht werth geachtet hätten. Dafür behüte euch Gott in Gnaden; hingegen pflanze er in euch eine rechte Begierde nach der Seligkeit, daß ihr mit jenem Kerckfermeister sagen möget: Was sollen wir thun, daß wir selig werden. Ap. G. 16, 30. Erschenke euch auch den ernstesten Vorsatz, euch von nun an derjenigen Ordnung zu bequemen, in welcher Gott seinen Rath von der Seligkeit an euch erfüllen will. Glaubet im übrigen nur sicher, daß wenn ihr auf diese Art am ersten trachten werdet nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das andre, nemlich das Zeitliche, alles von selbst zu fallen. Matth. 6, 33. Seyd deshalb um eure leibliche Schicksaale, wie es euch ins künftige gehen werde unbekümmert, solches alles ist im Rath der Wächter beschlossen, und im Rath der Heiligen berathschlaget. Es ist dieses alles schon mit in der Kette der göttlichen Vorsehung eingeschlossen, was euch begegnen soll. Darum laßet Gott dafür sorgen. Besorget eure Wege, und was euer Herz begehrt,

bränckt,

48 Der Rathschluß Gottes von te.

Eränckt, der allertreuesten Pflege, deß, der den Himmel lenckt: der Wolcken, Lust und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da eur Fuß gehen kan. Ihn lasset thun und walten, er ist ein weiser Fürst, und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbahrem Rath, das Werck hinaus geführet, das euch bekümmert hat. Ihr an eurem Theil sorget nur dafür, daß der Rathschluß Gottes von eurer Seligmachung bey euch in seine Kraft ergehen möge, und schaffet, daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern. Ich schliesse mit den Worten Petri 2. 10, 11. Darum lieben Brüder, thut desto mehr Fleiß eurem Beruf und Erwehlung fest zu machen; denn wo ihr solches thut, werdet ihr nicht straucheln; Und also wird euch reichlich dargereicht werden, der Eingang zu dem ewigen Reich unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi. Und das ist des Vaters Wille, der uns erschaffen hat, sein Sohn hat guts die Hülle erworben aus Genad, auch Gott der heilige Geist im Glauben uns regiere, zum Reich des Himmels führe, ihm sey Lob, Ehr und Preis.

AMEN.

Soli DEO Gloria!